

*La Légation d'Allemagne à Berne au Département politique*<sup>1</sup>

M Nr. 4091.

Memorandum<sup>2</sup>.

Bern, 10. August 1940

Am 25. Juli hat der Herr General Guisan in einer Rede vor schweizerischen Offizieren darauf hingewiesen, dass die Schweiz an einem Wendepunkt ihrer Geschichte stehe und dass es gegenwärtig um die Frage ihrer Erhaltung gehe. In diesem Zusammenhang hat der Herr General in Erinnerung an den Rütli-Schwur auch an die Schwierigkeiten angeknüpft, «die sich stets zeigen und die schon im Bundesbrief 1291 als die Arglis der Zeit bezeichnet werden».

In einem Armeebefehl vom gleichen Tage ist von der Unabhängigkeit die Rede, die von den Nachbarn der Schweiz bis heute geachtet worden sei «und der wir bis zum Schluss Achtung zu verschaffen wissen werden». Der Armeebefehl fährt fort: «Solange in Europa Millionen von Bewaffneten stehen und solange bedeutende Kräfte jederzeit zum Angriff gegen uns schreiten können, hat die Armee auf ihrem Posten zu stehen... Noch halten wir unser Schicksal in unserer Hand. Leiht Euer Ohr nicht denjenigen, die aus Unwissenheit oder böser Absicht defaitistische Nachrichten verbreiten... Glaubt an unsere Kraft, mit der wir, wenn jeder von eisernem Willen erfüllt ist, erfolgreichen Widerstand leisten werden... Am 1. August werdet Ihr Euch vor Augen halten, dass die neuen Stellungen, die ich Euch zugewiesen habe, diejenigen sind, wo Eure Waffen und Euer Mut sich unter den neuen Verhältnissen am besten zum Wohle der Heimat werden auswirken können.»

Die Deutsche Regierung hat von dieser Kundgebung, in der sie nichts anderes als eine erneute Aufhetzung der schweizerischen öffentlichen Meinung

---

1. *Annotation de Bonna en haut à droite*: Remis le 13 août 1940 à 16 h 30 par M. Köcher à M. Etter.

2. *La veille (9 août, 13 h 20)*, Frölicher avait averti le Département politique d'une démarche imminente par le télégramme suivant: Staatssekretär sagte gestern wegen Armeebefehls stehen Schritte bevor. Deutschland beanstande Aufrechterhaltung Mobilisation nicht, wohl aber Begründung, die General gebe. Als Freund der Schweiz rate er, Schweiz solle sich möglichst unauffällig verhalten.

10 AOÛT 1940

883

gegen Deutschland und Italien sehen kann, mit tiefem Befremden Kenntnis genommen. Wenn etwas die verbündeten Achsenmächte in ihrem Entschluss wankend machen könnte, ihre bisherige Haltung der Schweiz gegenüber fortzusetzen, so sind es so unzeitgemässe Demonstrationen, wie die des Herrn Generals. Die Deutsche Regierung muss in diesem Zusammenhang an die Schritte erinnern, durch die sie die Aufmerksamkeit des Bundesrates auf die Hetze gegen Deutschland und die hier ansässigen Reichsangehörigen gelenkt hat. Sie macht die Schweizerische Regierung auch in Zukunft für alle Ausschreitungen verantwortlich, die aus amtlichen Äusserungen des schweizerischen Armeeführers entstehen sollten<sup>3</sup>.

## ANNEXE

*Notice du suppléant du Chef du Département politique, Ph. Etter*

Bern, 14. August 1940

## BEMERKUNGEN FÜR DAS POLITISCHE DEPARTEMENT.

Dienstag, den 13. August, Nachmittags 16.30 Uhr erschien bei mir *Hr. Minister Köcher* und eröffnete mir mündlich die Mitteilungen, deren Inhalt er mir unmittelbar im Anschluss an seine mündliche Erklärung durch die Übergabe eines Memorandums bestätigte.

Ich bemerkte, dass es mir nicht möglich sei, jetzt schon materiell zur Erklärung der deutschen Regierung Stellung zu nehmen. Immerhin möchte ich jetzt schon bemerken, dass die Erklärungen des Generals offensichtlich nicht so interpretiert würden, wie sie der General verstanden wissen wollte. Nach meiner Überzeugung sei dem General selbstverständlich jede Absicht fern gelegen, gegen die Achsenmächte zu hetzen. Sein Tagesbefehl sei auch im Schweizervolk nicht in diesem Sinne aufgefasst worden. Man dürfe die Bemerkungen des Generals nicht negativ, sondern müsse sie positiv interpretieren, als das Wort des obersten Heerführers an seine Soldaten mit der Aufforderung, ihre Pflicht restlos zu erfüllen, was auch kommen möchte. Dem General sei eine Absicht, gegen Norden oder Süden zu hetzen, nach meiner vollen Überzeugung absolut fern gelegen. Er dachte einfach positiv an die Behauptung der Unabhängigkeit unseres Landes, und diese zu verteidigen sei ja gerade die Pflicht des Generals in der Armee.

Minister Köcher erwiderte, dass er meine Erklärung, der General hätte nicht die Absicht gehabt, gegen Deutschland zu hetzen, nach Berlin weitergeben werde, und sie werde seines Erachtens geeignet sein, bei seiner Regierung beruhigend zu wirken. Immerhin habe der General von der jederzeitigen Möglichkeit eines Angriffes gesprochen. Als Angreifer könnten aber, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nur die Achsenmächte verstanden sein. Die Wirkung solcher Äusserungen unseres obersten Herrführers in unserem Volk müsste naturgemäss in neuem Misstrauen gegen Deutschland und Italien bestehen. Die deutsche Kolonie in der Schweiz glaube denn auch, nach verschiedenen eingegangenen Meldungen, seit der Veröffentlichung jenes Tagesbefehls ein neues Aufflammen der Antipathien in der schweizerischen Bevölkerung gegen die Deutschen beobachtet zu haben. Daraus erklärten sich auch die Gerüchte, die vor etwa zehn Tagen in einzelnen Kreisen unseres Volkes aufgetreten seien, wonach Italien verdächtige Truppenbewegungen gegen die schweizerische Grenze ausführe.

---

3. *Le 13 août également, mais à 17 heures, M. Tamaro, Ministre d'Italie, remet à Etter une note exactement identique, en version italienne.*

Ich bemerkte, dass ich die Auffassung, also ob der Tagesbefehl des Generals in der schweizerischen Bevölkerung neue Beunruhigungen und neue Antipathien ausgelöst hätte, nicht teilen könne. Mir selbst seien derartige Erscheinungen nicht zur Kenntnis gekommen. Dass Truppenbewegungen und Truppenansammlungen in der Nähe der Schweizergrenze bei einzelnen Schweizerbürgern Beunruhigung auslösen könnten, liege in der Natur der Dinge.

Auf meine diesbezügliche Bemerkung erklärte Minister Köcher, dass das Stehen deutscher Truppen in der Nähe der Schweizergrenze kein Anlass zu Beunruhigung sei, da diese Truppen doch irgendwo stehen müssten. [Auf diesen Punkt könnte vielleicht bei weiterem Gespräch in geeigneter Weise zurückgekommen werden. In unserem gestrigen Gespräch wurde er nur beiläufig gestreift, da der italienische Gesandte sich auf 16.45 Uhr gemeldet hatte und ich ihn deshalb nicht länger warten lassen wollte.]

Nachdem ich das überreichte Memorandum während der Aussprache noch flüchtig durchgegangen habe, gab ich meiner Überraschung über die Schluss-Sätze des Memorandums Ausdruck, in denen der Bundesrat für Ausschreitungen, die durch die Äusserungen des Generals ausgelöst werden könnten, verantwortlich gemacht werden soll, und fügte bei, dass nach meinem Dafürhalten die Äusserungen des Generals, der als Soldat zu seinen Soldaten gesprochen habe, nicht geeignet sein könnten, Ausschreitungen auszulösen.

Wir wechselten dann noch einige persönliche Bemerkungen, die beiderseits in durchaus freundschaftlichem Ton gehalten waren.

Unmittelbar, nachdem mich Hr. Minister Köcher verlassen hatte, erschien 16.50 Uhr Hr. *Minister Tamaro* bei mir. Er bemerkte, er sei von seiner Regierung beauftragt, den soeben erfolgten Schritt der deutschen Regierung durch eine parallele *Démarche* zu unterstützen, und überreichte mir das italienische Memorandum. Auf mein Befragen teilte er mir mit, dass das Memorandum seiner Regierung wesentlich mit dem deutschen Memorandum übereinstimme. Ich wiederholte meine Bemerkungen so, wie ich sie dem deutschen Gesandten gegenüber gemacht hatte. Diesen meinen Bemerkungen gegenüber stellt sich Hr. Tamaro auf den gleichen Standpunkt wie Hr. Köcher. Hr. Tamaro teilte mir noch mit, dass er persönlich sofort, nachdem er den Tagesbefehl in der Presse gelesen hatte, den italienischen Militärattaché zu Herrn Oberst Masson geschickt habe, damit dieser den Herrn General ersuche, sich in Zukunft reservierter und vorsichtiger auszudrücken. Er, Tamaro, habe den beanstandeten Passus [jederzeitige Möglichkeit eines Angriffes] als einen Ausfall gegen die Achsenmächte aufgefasst. Auf das von Minister Köcher erwähnte Gerücht, wonach Italien vor ca. 10 Tagen Truppenbewegungen gegen die Schweizergrenze ausgeführt hätte, kam Hr. Tamaro nicht zu sprechen und machte überhaupt keine derartige Anspielung. Hr. Tamaro gegenüber betonte und unterstrich ich noch besonders die Tatsache, dass der General sich als Soldat an die Armee gewandt habe, und dass Wort als Soldatenwort interpretiert werden müsse. Der General habe, als erster Soldat des Landes, der Armee einfach ihre Pflicht in Erinnerung gerufen, für die Unabhängigkeit des Landes gegen jeden möglichen Angriff zu kämpfen. In der Armee verkörpere sich aber eben der Wille des Landes zur Unabhängigkeit, der nationale Gedanke und die Einheit des Landes. Diesen Willen zur Unabhängigkeit positiv zu betonen, das sei der wirkliche Sinn dieses Soldatenwortes. Hr. Tamaro meinte dazu, wenn der General, den er übrigens persönlich durchaus respektiere, nur von der Unabhängigkeit und nicht von «jederzeit möglichem Angriff» gesprochen hätte, hätte man ihm daraus sicher keinen Vorwurf gemacht.

Ich unterhielt mich alsdann mit Hr. Tamaro über verschiedene andere Fragen [Injurierung von Italienern in der Schweiz durch die Bezeichnung «Tschingg», kulturelle Beziehungen zu Italien usw.]<sup>4</sup>. Als sich Hr. Tamaro von mir verabschiedete, bemerkte er mir noch *rein persönlich*, dass man seine *Démarche* nicht allzu hart auffassen möchte.

Beide Herren führten die Verhandlungen in ruhigem, in deren zweiten Teil eher freundschaft-

4. *Ce problème marque les relations italo-suissees à de nombreuses reprises. Cf. N° 316. De plus, le 6 septembre 1940, la Légation d'Italie adressera une note au Département politique pour se plaindre des nombreux licenciements d'ouvriers italiens, et en général des conditions qui leur sont faites dans divers cantons. (Cf. E 2001 (D) 2/111, E 2001 (D) 3/262 et E 4300 (B) 2/7).*

13 AOÛT 1940

885

lichem Ton. Ich selbst hatte mich zu absolut ruhiger Entgegennahme der Erklärungen gezwungen; ich muss jedoch gestehen, dass es mir Einiges kostete, ruhig und freundlich zu bleiben, da sich der ganze Mensch und insbesondere der Offizier in mir aufbäumte gegen die mir zugefallene Aufgabe, seitens ausländischer Mächte einen meines Erachtens sachlich unberechtigten Protest gegen einen Tagesbefehl unseres Generals zuhanden des Bundesrates entgegennehmen zu müssen. Durum officium!<sup>5</sup>

---

5. *Pilet-Golaz lira ce document le 16 août 1940.*